

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 50.

Mittwoch, den 2. Mai 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 8. Mai
vormittags 1/2 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei der Gras-
ertrag vom Holzplatz und Viehtrieb beim
Lantenhof; Polterplatz bei der Ziegelhütte;
von der Nidenwiese; Ausfahrt bei der Kol-
lerswiese; Böschungen des oberen und un-
teren Kleinzthalsträßchen mit Polterplatz
bei Enzhof; Polterplatz unter der Gust-
wiese; Böschung an der alten Staatsstraße
vom Altbächle herunter bis zur Kälbermühle
und der Rohrmühlwiese öffentlich verkauft.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 11. Mai
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:
aus II 110, 111 u. 112 Vorderer, Mittlere
und Hintere Banne:

Rm. Buchen Scheiter 25, Ausschuß-
Scheiter und Prügel 136; Birken Aus-
schuß-Scheiter und Prügel 4; Nadel-
holz-Scheiter 69, Ausschuß-Scheiter und
Prügel 217; Anbruch u. Abfall Laub-
holz 19, Nadelholz 91; — Röhrenholz:
Buchen 7, gemischt 9, Tannen 132.



Stelle-Gejuch.

Ein besseres Mädchen sucht
Stelle als Köchin in einem
besseren Hause.

Wer? sagt die Redaktion.

Zu vermieten:

Eine Wohnung mit 2 Zimmer nebst
Küche wie auch einen Stall hat bis Jakob
zu vermieten.

Johann Eitel, Holzbauer
im Stranzenberg.

Zu vermieten:

Ein schönes möbliertes Zimmer wird
für die Saison vermietet:

Wo? sagt die Redaktion.

Putztücher

zu 20 S sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
solche

Frau Luise Bolz Hauptstr. 130.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Jakob Krauß, Fuhrmanns Witwe auf der Ziegelhütte kommt
deren gesamte Liegenschaft und zwar:



Gebäude:

Die Hälfte an Haus Nr. 1 A

6 ar 32 qm 2stöckiges Wohnhaus mit Schener, Stallung u. Hof-
raum mit hälftiger Küche u. Anteil an Waschk- und
Backhaus auf der Ziegelhütte.

Güter:

Parz. 1176 44 ar 87 qm Acker auf der Hochwiese;

Parz. 1143 5 ar 81 qm Wiese bei der Ziegelhütte;

Parz. 1189 1 ha 06 ar 45 qm Wiese im Stürmlesloch

am Montag, den 7. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-
geladen sind.

Den 1. Mai 1894.

Ratschreiberei: Bägner.

Wildbad, 1. Mai 1894.

Todes-Anzeige.



Diesetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte,
Vater, Sohn und Bruder

Karl Stirner
Schlosser

heute morgen 7 Uhr im Alter von 27. Jahren nach längerem
Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Brauerei Sinner in Grünwinkel

bei Karlsruhe

empfiehlt ihr vorzügliches vielfach prämiirtes und von Aerzten allseitig empfohlenes
helles und dunkles

Exportbier in Flaschen

Ersteres bester Ersatz für Pilsner! Versand in Kisten à 25 Stück

1/2 Flasche 10 Pfg. ab Versandstation 1/1 Flasche 20 Pfg.

Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet.

**Verzinkte Waschseil,
Drahtgewebe,
Stacheldraht**

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

In 5 verschiedenen Farben.



Musterkarten gratis.

Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei:

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt

I^a americ. Terpentinöl,

I^a holl. Leinöl und

Leinölfirnis,

Parkettbodenwiche,

weiss u. gelb in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Büchsen

Linoleumwiche,

Stahlpähne,

Anstreichpinsel,

Bronce-Farben,

Putztücher,

cryst. Soda, weisse

Stearin- & Kern-Seife,

Dr. Links Fettlaugen-

mehl etc.

Copallack & Asphaltlack

gelb. Wachs in Scheiben

mit dem Bemerkn, daß sämtl. Artikel in bester Qualität am Lager sind.

Der Obige.

**Wasserglas zum
Siereinmachen**

empfehlen

Chr. Batt.

I^a Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

**Lager in Spiegeln sowie
Vorhang-Gallerien**

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Parkettboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 $\frac{1}{2}$ Kilo 80 f.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
Schuhwarenlager



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen,
Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch
u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw.
bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich
für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe
Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Meine altbekannte

== Bleiche ==

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit,
daß ich meine Agentur für Wildbad und Umgebung Herrn Wilh.
Ulmer in Wildbad übertragen habe.

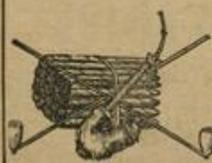
Hochachtend

**Franz Pommer
Ulmerer Bleiche.**

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehlen sein grosses Lager in



== Cigarren u. Cigaretten. ==

K u n d s c h a u.

Ludwigsburg, 30. April. Heute am Todestage der Prinzessin Marie, der ersten Gemahlin des Königs, war das Grabmal derselben auf dem alten Friedhof auf das schönste geschmückt und mit prächtigen Kränzen und einem reichen Blumenflor überdeckt. Um 8 Uhr heute früh ließ die Stadtgemeinde einen aus Maiblumen gewundenen prachtvollen Kranz am Grab niederlegen. Weitere Kränze und Blumenkranze wurden bis zur Stunde am Grabe niedergelegt vom Maria-Marienhilf, von hohen Offizieren aus Stuttgart und der hiesigen Garnison, sowie vom K. Hofe selbst.

Stuttgart, 28. April. Die 3 Sachverständigen im Prozeß Hegelmaier, Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger, Geheimrat Schüle von Menau und Hofrat Prof. Dr. Fürstner von Straßburg erklärten nach der gestrigen Verhandlung den Oberbürgermeister Hegelmaier übereinstimmend für geistig gesund.

— Die Apotheke in Lausen a. N. ging um die Summe von 135 000 M. an Herrn Apotheker Bader, seither in Oberndorf, über. — Auf der Kirchheimer Straße ist eine Briestafel mit 300 M. Inhalt gefunden worden.

Haiterbach, 28. April. Ein gut sitzierter, Ende der 30er Jahre stehender hiesiger Bauer, J. H., erhängte sich heute früh in seiner Scheuer, nachdem er unmittelbar vorher mit den Seinigen den Morgensegen gelesen hatte. Schon einige Zeit bemerkte man an dem Unglücklichen Spuren geistiger Störung; in den letzten Wochen stand er wegen hochgradig schwermütigen Zustandes in ärztlicher Behandlung.

Schorndorf, 27. April. Seit einigen Wochen herrscht hier eine so starke Kindersterblichkeit, daß nicht nur täglich, sondern bisweilen an einem Tag 2—3 Beerdigungen stattfinden. Anfängliche Ursache sind die Masern, die aber sehr häufig Lungenentzündungen nach sich ziehen, denen schwächlichere Kinder unterliegen. Da bisher vorwiegend nur jüngere Kinder von der Krankheit befallen wurden, beschloß die Ortschulbehörde heute im Einverständnis mit den Ärzten, die Schulen der zwei jüngsten Altersklassen vorerst auf eine Woche zu schließen.

Großbottwar, 27. April. Gestern wurden dem Böttw. B. von einem hiesigen Bürger vollkommene Nierensteine überbracht. Das will im April doch etwas heißen.

Oberndorf, 27. April. Anlässlich der morgen stattfindenden Vermählung hat Waffenfabrikant Kommerzienrat P. Mauser der hiesigen Armenkasse die reiche Stiftung von 3000 M. zugewendet.

Vom schwarzen Grat, 29. April. Seit gestern tragen unsere Berge Schnee; auch die Niederungen waren auf einige Stunden winterlich weiß. — Der jüngst in Jony verstorbene katholische Stadtpfarrer Knoll hat in seinem Testament für verschiedene Wohltätigkeitszwecke Legate im Gesamtbetrag von 1200 M. ausgelegt.

Paris, 28. April. Die Kaiserin ist mit dem Prinzen um 5 Uhr auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich, von zahlreichem Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Neuen Palais begeben.

— Ein gefährliches Mittel. Durch die Presse ging jüngst die Mitteilung, der englische Arzt Dr. Huxley empfehle als unfehl-

bares Mittel zur Bekämpfung der Schlaflosigkeit, den Kopf unter das Deckbett zu stecken und die so begrenzte Luft einzuatmen. Es werde dadurch das eingeatmete Quantum Sauerstoff verringert und sofort der Schlaf herbeigeführt. Eine Gefahr sei nicht dabei, denn der Instinkt veranlasse den Schläfer, die Decke sofort zurückzuwerfen, um wieder frische Luft einzuatmen. Derselbe Grundsatz werde auch von den Hunden, Katzen und Vögeln befolgt, die, um einzuschlafen, ihren Kopf in das Fell bzw. unter die Flügel stecken. Die „Hygienische Korrespondenz“ warnt dagegen dringend, den vorstehend gegebenen Rat zu befolgen. Abgesehen davon, daß die Einatmung der eigenen Ausdünstung unter dem Deckbett anappetitlich, ja direkt gesundheitswidrig ist, so läßt sich daraus nicht nachweisen, daß das Zurückwerfen der Decke durch den Schläfer rasch genug geschieht, um schädliche Einwirkungen auf die Lunge zu verhindern. Am allerwenigsten darf der Rat bei Kindern befolgt werden, denn die Fälle sind ohnehin nicht allzu selten, daß Kinder sich im Schlafe in ihre Decken vergraben und ersticken.

— (Siebzig Jahre Fabrikarbeiterin!) Der seltene Fall, daß eine Arbeiterin 70 Jahre ununterbrochen bei einer und derselben Firma beschäftigt ist, ist in Hferloh zu verzeichnen. Die Witwe Lindemann feierte am Sonntag ihr 70jähriges Jubiläum als Arbeiterin in der Nadelfabrik von Stephan Witte u. Cie. Die Greisin geht noch Tag für Tag ihrer gewohnten Beschäftigung nach.

Mons, 28. April. Im Kohlenbergwerk Boisduroc ist ein Fahrstuhl mit 16 Arbeitern infolge Reißens des Seiles in die Tiefe gestürzt. 13 Arbeiter wurden getötet und 3 konnten gerettet werden.

Athen, 28. April. Ein neues heftiges 15 Sekunden andauerndes Erdbeben hat gestern Abend um 9¼ Uhr stattgefunden. Es sollen dabei Menschen umgekommen und zahlreiche Häuser eingestürzt sein. In Athen bekamen einige Häuser Risse. Es herrscht lebhafter Bewegung.

Athen, 28. April. Das Erdbeben vernichtete hauptsächlich Attika und Umgegend. Die Brüste sind noch nicht zu übersehen.

Atalante, 28. April. Die Zerstörungen im östlichen Lokris in Griechenland durch die furchtbaren Erdstöße von gestern Abend sind vollständig und spotten aller Beschreibung. Wo Häuser stehen geblieben sind, ist eine Annäherung gefährlich. Alles lagert im Freien. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Erregung ist groß. Im Hafen von Attika versank heute nacht ein eben mit 2000 Broten angekommenes Schiff. Das Gebirge zriat heute in seiner ganzen Länge Risse. Immerfort erhebt sich der Erdboden. Ein Ende der Katastrophe ist noch nicht abzusehen.

— Ein geheimnisvolles Verbrechen beschäftigt, nach dem Hannov. Kur., die Behörden von Sirgenti (Sizilien). In der Grotte von Farara wurde der Leichnam des Gutsbesizers Cologero in den Armen eines Skeletts aufgefunden. Der Leichnam Cologeros wies 6 Stichwunden auf. Man glaubt, das Skelett sei das seiner Geliebten, die er vor 10 Jahren verlassen hatte u. die sich aus Gram darüber das Leben genommen hatte. Die Ermordung wäre demnach ein Akt der Vendetta von Seiten eines Angehörigen des unglücklichen Mädchens.

— Die Warnungen vor der Auswanderung nach Amerika, die in letzter Zeit mit besonderer Eindringlichkeit erhoben worden sind, werden von einer „Firma“ in Philadelphia in ingenieür Weise fruktifiziert. Sie versendet an deutsche Zeitungen mit der Bitte um Veröffentlichung herzbewegende Artikel, in welchen von der Auswanderung abgeraten wird. Es heißt darin:

„Veranlaßt durch die anhaltende Arbeitslosigkeit in fast allen Ländern Amerikas, haben sich eine Anzahl ehrlich denkende deutsche Geschäftsleute verbunden, um deutsche auswanderungslustige Arbeiter aller Branchen zu warnen, auf Ungewisses hin die alte Heimat nicht zu verlassen. Mancher deutsche Mann kommt nach Amerika und muß sein letztes Geld verleben, ohne Arbeit in der Zeit zu erhalten, und wenn die Mittel zu Ende sind, bleibt nichts anderes übrig, als von Haus zu Haus betteln zu gehen, um ein dürftiges Leben zu fristen und eine Schlafstätte der oft ordinärsten Sorte behaupten zu können. Wir sehen es täglich und stündlich in den Straßen, den Läden, Wirtschaften und Privathäusern, wie junge kräftige Menschen durch Betteln das Notwendigste zu erwerben suchen. Große Städte sind meist so überfüllt von Arbeitern, daß es fast unmöglich scheint, das Angebot jemals befriedigen zu können.“

So weit wäre die Sache vertrauenswürdig, und die Warnung verdiente alle Beachtung. Aber was nun folgt, ist durchaus geeignet, den guten Eindruck zu zerstören. Die warnende „Firma“ scheint selbst nicht an die Kraft ihrer abredenden Worte zu glauben und schließt ihren Aufruf, wie folgt:

„Schreiben Sie an die am Ende befindliche Adresse um Auskunft irgend welcher Art, wenn Sie wirklich auswandern wollen, und Sie werden gegen Einlage von 1 Mark deutsche Reichspostmarken alles Wünschenswerte wahrheitsgetreu erfahren.“

Darauf läuft also der ganze Edelmut hinaus — auf die Erlangung einer Mark in deutschen Reichspostmarken. Es sei deshalb vor der menschenfreundlichen Firma in Philadelphia nachdrücklich gewarnt. Wir zuverlässige Auskunft, und zwar kostenfreie haben will, der wende sich an die „deutsche Gesellschaft“ in Newyork oder an das betreffende deutsche Konsulat.

∴ (Ins Gewissen reden.) Jakob I., König von England, machte einst auf seiner Reise einen Umweg, um einen berühmten Prediger zu hören. Als der Geistliche den Monarchen in die Kirche kommen sah, änderte er sogleich seinen Text, um gegen das Fluchen zu predigen, worin der König besonders stark war. Nach Beendigung des Gottesdienstes bezeugte Jak. dem Prediger seine Zufriedenheit über das Gehörte. „Aber“, fragte er darauf, „in welchem Zusammenhang stehen denn die Worte Eures Textes mit der Untugend des Fluchens?“ — „Ew. Majestät“, antwortete der Gefragte, „war von dem rechten Weg abgewichen, um mich zu hören. Ich hielt es deswegen für meine Pflicht, auch einigermaßen von meinem Plane abzuweichen, um Ew. Majestät in Gewissen zu reden.“

∴ (Einfache Erklärung.) „Aber Herr Bademeister, das Wasser im Bassin ist ja heute so schmutzig!“ „Ei ja, es haben sich gestern so Viele drin gebadet!“

Corsetten

von 50 f an bis zu den Besten empfiehlt.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Große Auswahl! Damen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen

ausnahmsweise billig bei

G. Rieginger.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. S. Gutbub.

I^a Vaseline Schuhfett I^a gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.

Habe eine Partie

Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt.

G. Rieginger.

Stahlschaufeln, Spaten,
Gartenhäulen, eis. Rechen,
amerik. Heu- u. Dunggabeln
empfehlen zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Die Wallfahrt nach Ezenstochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

16.

Reiche Ornament, phantastische Gestalten und Symbole zieren die Mauern, die Pfeiler und Portale. Riesige mit wertvollen Glasmalereien versehene Fenster verbreiten ein wunderbar farbiges Licht in die weiten, hohen Kirchenräume, aus denen alles weltliche verbannt ist. In der mit rotem Seidendamast ausgeschlagenen und mit kostbaren Bildnissen und Wappenschildern reich verzierten Capelle befindet sich das höchste Kleinod des Klosters, das Bild der schwarzen Madonna. Es ist gewöhnlich mit einem Vorhange von Goldbroccat verdeckt, welchen der Priester während der Messe emporheben darf. Echte Perlen, Saphire, Smaragde, Rubinen und andere edle Steine zieren den Rahmen des Bildes. Das Haupt der Himmelskönigin und das des Jesuskindes auf ihrem Arme ist mit einer goldenen, reich mit Diamanten besetzten Krone geschmückt. Den aus Ebenholz geschnittenen Gnadenaltar umgeben acht massiv silberne Statuen. In verschwenderischer Pracht sind überall die größten Kostbarkeiten, Edelmetalle und merkwürdige Reliquien angebracht, und außerdem ist er noch mit zahllosen, der Jungfrau Maria geweihten Opfergaben behängt. Es sind größtenteils goldene oder silberne Abbildungen menschlicher Körperteile, unter denen große und kleine Herzen am meisten vertreten sind.

In der Kirche war heute auch nicht annähernd Raum für alle Besucher, darum hatte sich ein großer Teil derselben vor dem Portal gelagert, bis auch an sie die Reihe

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Kamerad Karl Stirner



vom III. Zug ist gestorben und wird morgen am Himmel-
fahrtsfest, mittags 2 Uhr beerdigt.

Die Kameraden werden hiemit zur Beerdigung eingeladen und treten 10 Minuten vor 2 Uhr am Trauerhause
im Straubenberg an.

Wildbad, 2. Mai 1894.



Das Commando.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 5. Mai 1894

in das „Gasthaus z. alten Linde“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Christian Kullenhardt,
Luise Merkle.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration z. wilden Mann aus.

kam. Die Altäre und Beichtstühle waren dicht umgeben von den Wallfahrern, welche ihre Sünden beichteten, die Communion empfangen und zu Ehren der Gottesmutter Buße thaten. Starke Weibrauchdünste erfüllten die schwüle, acetische Luft, zahllose Kerzenlichter flackerten mit röthlichem Licht an den Wänden und in den Händen der Pilger, die voll gläubiger Hoffnung das hehre Wunderbild als heilige Quelle der Hülfe und Gnade begrüßten. Aller Augen waren der Capelle zugekehrt, und ein jeder suchte nach Möglichkeit vorzudringen, um seine Andacht auf den Stufen des Gnadenaltars zu verrichten. In der ganzen Kirche pflanzte sich ein dumpfes Gemurmel fort, ein halb unterdrücktes Klagen, Schluchzen und Weinen und dazwischen klang feierlich die monotone Stimme des Prälaten und das melodische Glockengeläut.

In der Nähe des Klosters liegt eine große, von hohen Bäumen umschattete Wiese. Sie war schon seit undenklichen Zeiten der Sammelplatz und Erholungsort der müden Pilger, welche größtenteils die Nacht unter freiem Himmel, auf den Steinstufen der Kirchen oder in den Ställen und Scheunen zugebracht hatten, denn die kleine Stadt Ezenstochau konnte die Tausende nicht beherbergen. Auf dieser frischen, grünen Grasfläche war das ganze profane Leben u. Treiben eines fröhlichen Jahrmakts zu finden. Bude reichte sich an Bude. Die Verkäufer waren meist polnische Juden mit langen Seitenlocken und struppigen Bärten. Sie waren in unsaubere, überreichende Kastans gekleidet und boten Brantwein, Häringe, Knoblauchwürste und in Del gesottene Stockfisch feil, welche Vorkerbissen bei den halb verschmachteten Wallfahrern den reichlichsten Absatz fanden. Auch kleine Stände mit Metb, Thor-

ner Pfefferruchen und Obst waren vorhanden, sowie allerhand Kleinram, bunte Tücher, Bernsteinarmut und kalischer Schubwerk, welches in ganz Polen einen vorzüglichen Ruf besitzt. Handel und Wandel fand hier ein ergiebiges Feld, seine Thätigkeit zu entfalten, aber auch dem frommen Wahne wurde manch sauer verdientes Rubel zum Opfer gebracht: Rosenkränze, direct von Jerusalem bezogen, und kleine, in Eisenbein gefasste Splitter vom heiligen Kreuze wurden mit dem größten Eifer als echte Kleinode angekauft. Auch Gebetbücher, Amulets, Crucifixe, Heiligenbildchen und Pilgerstöcke waren in größter Auswahl da, um als teure Andenken nach Hause gebracht zu werden. Ein altes Weiblein bot den Vorübergehenden geweihte rote Kerzen an, die bei schwerer Krankheit angezündet alle Schmerzen linderten, die Trunksucht heilten und vor Hygenspud und Brandschäden schützten. Im Nu hatte das Weiblein ihre wunderbaren Kerzen verkauft, denn fast jeder Wallfahrer wünschte eine derselben in die Heimat mitzunehmen. Auf kleinen Tischen waren ferner eine Menge silberner und wächserner Gliedmaßen ausgelegt, darunter viele Herzen. Diese einfachen und doch so berecht sprechenden plastischen Gebilde waren dazu bestimmt, als Opfergaben vor dem Wunderbilde niedergelegt zu werden. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

.. (Umschrieben.) Baron: „Herr Lieutenant, weshalb haben Sie denn die Tochter des reichen Kommerzienrat Lehmann nicht geheiratet? — Lieutenant: „Die Familie war leider dagegen!“ — Baron: „Und die Tochter?“ — Lieutenant: „Nun . . . die gehört doch zur Familie!“